

LehrerIn:

Schüler: S1, S2

## SCHRIFTLICHER LEHRPROBENENTWURF für die Lehrprobenprüfung am ...

### I. Über den Lehrer

Ich erhoffe mir von dem Beruf Klavierpädagogin die Erfüllung meines Wunschtraumes. Klavierspielen war schon immer mein Hobby und Musik begleitet mich schon fast mein ganzes Leben. Da meine Eltern beide keine musikalischen Vorkenntnisse hatten, begannen meine „Lehrversuche“ schon ab meinem frühesten, ersten Klavierunterricht, wenn ich das in der Unterrichtsstunde Gelernte meinen Eltern näher brachte. Somit erreichte ich, dass zumindest meine Mutter alle Notennamen und Grundkenntnisse des Klavierspielens erlernte. Natürlich ist dies auch ihrem großen Interesse und Ansporn zu verdanken. Meine ersten richtigen praktischen Erfahrungen sammelte ich durch meine 7 und 10 Jahre jüngeren Schwestern. Meine ersten Lehrversuche mit ihnen führten zum gemeinsamen Fantasieren und Experimentieren, sowie auch zum gemeinsamen Erlernen der Notennamen. Ab ca. 15 Jahren hielt ich schließlich meine ersten bezahlten Klavierstunden. Spätestens ab diesem Zeitpunkt konnte ich mir keinen anderen Beruf mehr vorstellen. Die Arbeit mit Menschen unterschiedlichen Alters in einem andauernden Austausch von musikalischen Ideen und Ansätzen ist somit mein Ziel als fortbleibende berufliche Laufbahn. Meine Ziele im Unterricht sind bis heute gleich geblieben, nämlich zunächst einmal die Vermittlung von Spaß am Klavier und das Wecken von immerwährendem Interesse an dem Instrument. Natürlich ist mir wichtig, dass meine Schüler einen qualitativ hochwertigen und auf sie abgestimmten Unterricht bekommen. Im Mittelpunkt meines Unterrichts steht deshalb immer der Schüler: ich bin nicht auf instrumentale Höchstleistungen aus, sondern möchte vielmehr den Grundbaustein für das selbstständige Verstehen, Interpretieren und Umsetzen von Musik, sowie die nötigen technischen und musikalischen Erfahrungen mitgeben. Um dies bestmöglich zu vermitteln ist mir klar, dass ich, als noch „unfertige“ Musikpädagogin, noch viel zu lernen habe. Deshalb ist mir eine Weiterbildung in der EMP und weitere künstlerische Bildung in einem eventuellen künstlerischen Aufbaujahr wichtig.

### II. Über die Schüler

Beide Schüler sind 10 Jahre alt und befinden sich seit knapp 2 Jahren in der Ausbildung bei uns im Lehrpraxis-Gruppenunterricht.

*S1:*

S1 verfolgt das Unterrichtsgeschehen aufmerksam und konzentriert und hat hierfür eine gute Ausdauer. Dies spiegelt sich in seiner Körperhaltung wieder, die bei Konzentrationsphasen vorbildlich und aufrecht ist. Aufpassen muss man aber, dass er bei großer Konzentrationsleistung nicht zu sehr verspannt und seine Schultern nicht hochzieht.

Mittlerweile ist auch seine Motorik für den Lernfortschritt recht gut ausgeprägt. Besonders was seine Hand- und Fingerhaltung betrifft (anfangs stützte er sich gerne mit den Handballen am

Klavier ab und spielte dabei mit „Knickefingern“, hat sich schon einiges gebessert. Die linke Hand muss man allerdings noch genau beobachten, da sie manchmal in alte Gewohnheiten verfällt und Finger abknicken.

Kognitive Aufgabenstellungen meistert er durch exemplarische Veranschaulichung am besten. Es ist bei beiden nicht immer genau zu sagen, zu welchem Lerntyp man sie zuordnen kann, aber mir scheint, dass Marcello besonders in den letzten Wochen vorwiegend ein motorischer und visueller Lerntyp war. Vor- und Nachspielen in Verbindung mit Merken von Griffmustern und Notenlesen scheint ihm besonders behilflich zu sein.

Aber auch der auditive Bereich ist bei ihm gut ausgeprägt. Dies merkt man vor allem anhand seiner Klangvorstellung. Aufgabenstellungen, die beinhalten, das Metrum aufzunehmen, gelingen ihm gut und das Anhören von Hörbeispielen zu den gelernten Stücken helfen ihm und bringen gute Fortschritte in die darauffolgende Unterrichtsstunde mit.

Anders als sein beständiger Lerneifer in der Stunde, ist die Übemotivation zu Hause sehr unterschiedlich und noch ausbaufähig. Ein Ansporn der Lernkraft durch genaue Übeanweisungen und reizvolle Angebote wäre hier hilfreich.

An seiner Phantasie und Gestaltungskraft kann man ebenfalls noch arbeiten, hierauf möchte ich mein Augenmerk in dieser Stunde besonders bei dem Stück „Verfolgungsjagd“ legen.

S2:

S2 ist schwer zu beurteilen, da seine Leistungen von Stunde zu Stunde, aber auch während des Unterrichts stark schwanken können. Ich meine beobachtet zu haben, dass seine Konzentrationsleistung besonders bei Druck und einer starken, fordernden Haltung der Lehrkraft abfällt und er aus dieser Verlegenheit seinerseits nicht leicht ausbrechen kann. Deshalb ist viel Lob nötig, um sein musikalisches Selbstbewusstsein aufzubauen. Seine Aufmerksamkeit ist am höchsten, wenn es um kreative und kognitive Aufgabenstellungen geht. Bei Geschichten und Experimentieren am Klavier bringt er sich gut ein. Deshalb ist Kreativität gefragt, um seine Aufmerksamkeit und seinen Ansporn anzuregen. Man muss auch dazu sagen, dass sich S2 bei Aufgabenstellungen betreffend technischen Geschickes stark anstrengen muss, da bei ihm - besonders zu Anfang seiner Unterrichtslaufbahn - die Feinmotorik der Finger nicht gut ausgeprägt war. Dies hat sich bei ihm stark verbessert. Dennoch hindert ihn das Überlegen, welcher Finger als nächstes kommt, oft daran, sich auf das Metrum oder die musikalische Gestaltung zu konzentrieren. Deshalb bietet das exemplarische Üben im Unterricht die Grundlage für ein frustrationsfreies, häusliches Üben. Für ihn ist eine ausgiebige Beschäftigung mit dem Material, das in der Unterrichtseinheit besprochen wurde, besonders wichtig. Deshalb sind hier auch die Eltern besonders gefragt, ihr Kind zu Hause zu unterstützen. S2 kann sehr gut nach Gehör spielen und gut vom Blatt spielen, was wir auch letzte Stunde feststellen konnten. Alle fachlichen Begriffe und theoretische Fragestellungen bleiben ihm gut im Gedächtnis. Ist ihm der motorische Ablauf klar und ist dieser gut geübt, gelingt es ihm schon manchmal, sich, aufgrund seiner Klangvorstellung, musikalisch gut auszudrücken.

### III. Vorüberlegungen zur Unterrichtsstunde

#### *Literatur:*

- a) Katzenblues (aus 1,2,3 Klavier Heft II)
- b) Verfolgungsjagd (aus 70 Tastenabenteuer mit dem kleinen Ungeheuer)
- c) Eisenbahn-Boogie (aus 1,2,3 Klavier, Heft II)

Für die heutige Stunde habe ich mir eine kleine Geschichte, die die 3 Stücke miteinander verbindet, überlegt:

Beginnend mit dem Stück unter a) : Tom geht in die Schule, dabei schleicht sich seine Katze Lili heimlich in seine Büchertasche.

Zu b) : Die kleine Katze Lili möchte nach ihrem Schulbesuch aber noch unbedingt etwas erleben. Deshalb schleicht sie sich in den Zoo und bleibt vor einem Gehege stehen. Dort sieht sie einen schmackhaften Vogel stehen. Doch was bewegt sich da im Wasser? Ein Krokodil macht sich auf Verfolgungsjagd! Ob er wohl den Vogel erwischt?

Zu c) : Danach macht sie sich nach dem aufregenden Tag auf den Weg nach Hause. Entlang der Bahngleise ist eine Abkürzung. Von weitem hört sie etwas näher kommen: Tsch, tsch, tsch, immer im gleichen Tempo. Eine riesengroße Eisenbahn! Zum Takt der Eisenbahn tanzt Lili gemütlich nach Hause.

Anhand dieser Geschichte möchte ich meine Lernziele, betreffend einer schlüssigen musikalischen Gestaltung mithilfe von Dynamik und anderen musikalischen Parametern, verwirklichen (besonders bei a) und b) ). Flüssiges Spiel, eine gute Körper- und Handhaltung werden außerdem im Mittelpunkt stehen.

Bei der Einführung des neuen Stückes „Eisenbahn-Boogie“ ist mir wichtig, dass sie die Ähnlichkeit des Begleitmusters zu a) erkennen, die Lagenwechsel der linken Hand gut meistern und zum Abschluss der Stunde den Rhythmus der Zeile ab Takt 13 beherrschen. Um ihre Konzentrationsfähigkeit und auch einen kleinen Wettbewerb zu starten, habe ich kleine Schätze dabei, die man gewinnen kann, wenn beide **gemeinsam** einzelne Abschnitte abwechselnd 4 mal hintereinander (jeder zwei mal) meistern.

Sollte es noch Defizite im flüssigen Spiel wegen fehlender Sicherheit des Notentextes geben, könnte es helfen das Stück auf ihren Aufbau hinsichtlich gleicher Abschnitte zu untersuchen. Bei a) ist somit die Form a-a'-b, bei b) ebenfalls.

Der Unterschied ist: bei a) ändert sich in a' die Lage der linken Hand, bei b) ändern sich die Intervalle in der rechten Hand.

#### *Texthilfen:*

zu b) „An so manchen Sommertagen, hat Herr Kroko Lust zu jagen. Schleicht erst langsam immer näher, sieht den Vogel, s' ist ein Späher! Und was meint ihr, wird er's schaffen? Ohje! Das wird knapp! SCHNAPP!“

zu c) (Takt 13 – 16): „Hey, komm wir tanzen! Schubi-dubi-schubi-dubi!“ (Takt 9 – 10): „Ei-sen-bahn-Boo-oo-gie“

#### IV. Geplanter Stundenverlauf

Nachdem wir uns in einem lockeren Gespräch über ihren Schulalltag unterhalten haben, verwickle ich sie sofort in meine Geschichte. [Ziel: Gewinnen ihrer Aufmerksamkeit, Wecken der Neugier auf das weitere Unterrichtsgeschehen]

##### *1. Katzenblues*

##### *Themenfelder:*

- Wiederholung des Stückes
- Verbessern, erneutes Üben bei Schwierigkeiten
- Wiedererkennen eines Bluescharakters

- *sofortiges Integrieren in eine Geschichte*

*Mögliche Probleme, die auftreten könnten:*

- *Lagenwechsel der linken Hand*
- *Fingersatz der rechten Hand*
- *Einhaltung der Pausen unklar*
- *der Übergang zur letzten Zeile*
- *Temposchwankungen, fehlendes/nicht gleichbleibendes Metrum*

Bevor wir an das Klavier gehen, lasse ich das Stück trocken auf der Tischplatte memorieren, damit sie sich auf die kommende Vorspielsituation einstellen können. Anschließend lasse ich das Stück probeweise nacheinander am Klavier vorspielen, um zu sehen, ob es noch Schwierigkeiten oder Unklarheiten gibt. Der jeweils unbeteiligte Schüler soll durch Beobachten feststellen, was gut war und, wenn notwendig, Tipps und Verbesserungsvorschläge geben. Dies kann er auch durch Demonstrieren veranschaulichen. Nachdem dies die letzten Stunden zu kurz gekommen ist, werde ich ihnen mehr über den Blues-Charakter erzählen, indem ich die Sklavenarbeit in den USA erwähne. Ich erkläre ihnen, dass es einen Vorsänger- und einen Nachsinger gab, sowie eine angehängte Schlussforderung des Ganzen. Somit ist zugleich der Aufbau des Stückes klar. In diesem Sinne können wir das Stück reihum üben, indem einer mit dem a-Teil anfängt, der andere den a'- Teil hinzufügt und mit dem b-Teil abgeschlossen wird, indem ihn wieder der erste Spieler anhängt.

Mögliche Übemethoden, falls sie notwendig sein sollten: Hat einer der beiden die Lagenwechsel nur zögernd oder gar falsch gespielt, dann werden wir diese nochmals gemeinsam durch Vor- und Nachspielen der linken Hand üben. Ist der Lagenwechsel auch mit geschlossenen Augen gemeistert, können wir uns dem nächsten Problem widmen. Sind Fingersätze unklar, kann einer mit einem Bleistift in die Noten zeigen, während der andere die Stelle spielt und den Notentext genau mitverfolgt. Ist die Pausengebung unklar, stampfen oder klopfen wir die Pausen, während wir mitsingen und einer der Schüler mitspielt. Für ein gleichbleibendes Metrum unterstütze ich, indem ich leise die Begleitung mitspiele, mitsinge und der andere Schüler mitklatscht. Mein Erwartung an diesen Abschnitt der Unterrichtseinheit ist es, dass wir das Stück 3 mal durchspielen und dabei 3 Strophen mitsingen. Nachdem wir die letzte Strophe gesungen haben, geht die Geschichte weiter. Die Katze macht sich auf den Weg zum Zoo. Was wird sie dort wohl entdecken?

[Ziel: Flüssiges, sicheres Spiel im Blues-Charakter; Verwickeln in eine Geschichte, Anregen ihrer Fantasie]

## *2. Verfolgungsjagd*

*Themenfelder:*

- *Wiederholen des Stückes*
- *Unsicherheiten beseitigen*
- *flüssiges Spiel*
- *Musikalische Gestaltung*
- *Dynamische Gestaltung*

*Mögliche Probleme:*

- *allmähliches Lauterwerden*
- *Rhythmus des letzten Taktes*

- *gleichmäßiges accelerando der letzten Zeile*

Dieses Stück müsste vom technischen und theoretischen (Intervalle) Ablauf verstanden sein. Es wurde die letzten Stunden exemplarisch geübt. Im Hinblick auf ein Klassenvorspiel nächste Woche möchte ich die musikalische, sowie dynamische Gestaltung des Stückes üben.

Doch zunächst spielt jeder seine zu Hause geübte Version vor. Anschließend finden wir uns am Tisch wieder. Danach spiele ich mithilfe des erfundenen Liedtextes möglichst übertrieben meine Interpretation ein oder mehrmals vor, während die beiden das Metrum mitklopfen. Dadurch angeregt, sollen sie den Spannungsaufbau des Stückes erklären, Höhepunkte aufweisen und auf das 'accelerando' der letzten Zeile aufmerksam machen. Gemeinsam machen wir uns mit Buntstiften diese Erkenntnisse in den Noten deutlich. Dann klopfen wir wieder zusammen den Rhythmus (mit Unterstützung von Gesang) mit, diesmal mit dem Ziel die Dynamik und das 'accelerando' bewusst zu fühlen und im Körper zu spüren.

Nun spielt jeder nochmal seine Version vor. Hierbei üben wir explizit das Einsetzen der Dynamik mithilfe des Textes. Schwierig ist hierbei das allmähliche Lauterwerden. Dies kann durch einzelnes Üben der linken Hand, durch Vor- und Nachmachen, Verbalisieren der Schwierigkeit, geübt werden.

Während mit dem einen Schüler geübt wird, soll der andere niemals untätig sein. Immer mitsingen, -sprechen, -klopfen, -stampfen, in den Noten mitzeigen, auch einfaches Beobachten der Hand- und Körperhaltung ist möglich, sowie Lauschen mit geschlossenen Augen.

Nach einem abschließenden Ergebnis, leite ich die Geschichte weiter. [Ziel: Selbstbewusste Interpretation des Stückes; Erhaltung der Konzentration durch die Geschichte]

### *3. Eisenbahn-Boogie*

*Themenfelder:*

- *Boogie-Bassfigur in ternärer Spielweise*

- *Grundschatz- crescendo – decrescendo- Rhythmus (Takt 13-16)*

Da wir schon einen anstrengenden Unterrichtsteil hinter uns haben, möchte ich sie mit dem letzten Stück nicht allzu sehr anstrengen, sondern vielmehr ihre Fantasie anregen. Nachdem ich die Geschichte weitergeführt habe, frage ich sie nun, was sie jetzt wohl hören könnten. Ich spiele leise die Begleitung: „Tschu-tschu, Tschu-tschu.....“. Was könnte das sein? Es kommt immer näher (ich spiele immer lauter). Dann kommt ein steiler Berg: ich spiele auf der 4. Stufe weiter und wieder 1. Stufe. Ein noch steilerer Berg! Sie hören die 1. - 5. - 4. - 1. Stufe. Ob sie das nachspielen können? Ich achte auf ein gleichbleibendes Metrum. Nun müssen die beiden erkennen, dass ihnen die Begleitung schon grob bekannt ist. Wir üben von Anfang an mit Dynamik. Die Nicht-spielenden ahmen die Geräusche einer Lokomotive nach und laufen im Rhythmus der Lokomotive durch den Raum oder deuten mit den Armen die Lokomotivbewegungen nach. Irgendwann verebben die Geräusche, die Lokomotive ist weit weg. Aber der Groove ist der Katze im Ohr geblieben. Deshalb singt sie passend zum Rhythmus der Takte 13 – 16 ein Lied. Ich klatsche vor, sie klatschen nach. Und das in einer immerwährenden Schleife. Da sie sich nur auf eine Hand konzentrieren müssen, ist ihnen eine genaue Beobachtung der Handstellung der linken Hand möglich. Dann spiele ich die Stelle von Takt 9 – 12 vor, mit dem passenden Text und schließe gleich Takt 13 und folgende an, wo sie mitsingen und mitklatschen sollen. Dies wiederholen wir auch mehrmals. Würde uns noch genug Zeit bleiben, werden wir diesen Teil nacheinander beidhändig probieren. [Ziele: Spiel im Metrum, Rhythmus, Mitsingen als Hilfestellung, Anregung von Klangfantasie, Verfeinerung der Feinmotorik und

Handstellung der linken Hand]

#### **4. Hausaufgabe**

Als Hausaufgabe sollen die Kinder das Gelernte zu Hause wiederholen. Genauere Übeanweisungen werden anhand der Schwierigkeiten der Kinder festgemacht und ins Hausaufgabenheft niedergeschrieben. Schwere Stellen werden eingekreist und aufgefordert extra oft zu üben.

#### V. Weitere Planung des Unterrichts

Ich empfehle für den weiteren Unterrichtsverlauf der beiden, sie eine 3/4 – Stunde im Einzelunterricht zu unterrichten, da sie sich aufgrund ihrer musikalischen Auffassung sehr unterschiedlich entwickelt haben. Wo der eine mehr Übebedarf braucht, ist der andere viel schneller. Außerdem brauchen beide mehr exemplarisches Üben im Unterricht, da sie oft zu Hause nicht genug tun. Deshalb ist es umso wichtiger, dass im Unterricht eine gute Grundlage für das häusliche Üben geschaffen wird. Auch für Improvisationen und Experimentieren wäre dann mehr Zeit.

Ihre weitere technische Bildung würde ich mit zunehmend mehr spielerischen Fingerübungen aufbauen. Außerdem kann man zu dem Band „1,2,3 Klavier“ traditionelle Klavierliteratur verschiedener Epochen (z.B. aus „Das Tastenkrokodil“) anknüpfen. Ebenso auch zeitgenössische Stücke, oder selbsterfundene Stücke anhand graphischer Notation; Improvisationen oder vierhändige Literatur ist möglich.

Die spätere Stückauswahl sollte zum Ziel haben, ihr selbstständiges Lesen zu stärken, und der folgende Unterricht sollte die Voraussetzung für ein selbstständiges Arbeiten gewährleisten.